

## Pressemitteilung Gedenkfeier Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim 1. Oktober 2025

Am 1. Oktober 2025 gedenken zahlreiche Ehrengäste, darunter Angehörige und Nachkommen von Opfern, sowie diplomatische Vertreterinnen und Vertreter aus rund 20 Ländern – unter ihnen Botschafterinnen und Botschafter – im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim den Menschen, die hier während der NS-Herrschaft ermordet wurden. Insgesamt werden voraussichtlich über 200 Gäste teilnehmen.

Der 1. Oktober steht für den sogenannten „Gnadentoderlass“ Adolf Hitlers. Dieses historische Dokument bot die Grundlage der NS-Euthanasie und somit auch der Euthanasiemorde in Hartheim und fünf weiteren Tötungsanstalten im damaligen Dritten Reich. Die Zentrale dieser Aktion befand sich in der Berliner Tiergartenstraße 4 („Aktion T4“).

Im Renaissanceschloss Hartheim, das bis 1940 eine Pflegeeinrichtung für Menschen mit Behinderungen war, wurden zwischen Mai 1940 und November 1944 rund 30.000 Menschen ermordet. 18.000 von ihnen waren Menschen mit Behinderungen und psychischen Krankheiten, 12.000 waren Häftlinge aus Konzentrationslagern, die aufgrund der körperlichen Ausbeutung nicht mehr arbeiten konnten, sowie Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Die Menschen wurden in einer Gaskammer im Erdgeschoss mittels Kohlenmonoxids ermordet und die Leichen anschließend in einem eigens dafür eingebauten Ofen verbrannt. Um möglichst wenig Spuren zu hinterlassen, wurden die Asche, Reste der Tötungsanlagen und persönliche Gegenstände der Menschen rund um das Schloss vergraben. Nach archäologischen Grabungen Anfang der 2000er Jahre wurden die Objekte geborgen, die Asche in einer eigenen Grabanlage beigesetzt. An diesem Grabmal findet auch die jährliche Gedenkfeier statt. Im März 2025 wurden bei Georadaruntersuchungen bzw. Bohrungen, die vom Bundesministerium für Inneres veranlasst wurden, weitere Aschereste gefunden. In der nächsten Zeit soll eine Neugestaltung des Geländes konzipiert werden, damit ein würdiges Gedenken möglich wird.

Nach der Begrüßung durch die stellvertretende Obfrau des Vereins Schloss Hartheim, Dipl.-Päd.in Gabriele Hofer-Stelzhammer, MAS, sprechen Bundesministerin Korinna Schumann (Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz) und Landeshauptmann von Oberösterreich Mag. Thomas Stelzer Worte des Gedenkens.

Mag. Thomas Stelzer betont in seiner diesjährigen Rede: „Hartheim erinnert uns daran, was geschehen kann, wenn Menschenwürde und Menschlichkeit mit Füßen getreten werden. Darum tragen wir die Verantwortung, aus der Geschichte zu lernen und heute entschlossen für Demokratie, Freiheit und Respekt einzustehen. Das Gedenken in Hartheim ist nicht nur Rückschau, sondern Auftrag für die Zukunft. Wir müssen als Gesellschaft wachsam bleiben, unsere Demokratie schützen und für Freiheit und Menschenwürde eintreten – jeden Tag aufs Neue. Das ‚Nie wieder‘ gilt für alle Generationen.“

Bundesministerin Korinna Schumann erklärt: „Wir tragen die Verantwortung, die schrecklichen Taten, die hier im Schloss Hartheim geschehen sind, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Das bedeutet, dass wir uns der Geschichte stellen, uns erinnern und aus ihr lernen. Wir müssen uns bewusst machen, dass menschenverachtendes Denken nicht automatisch mit dem Ende der NS-Diktatur verschwunden ist. Es kann – in neuer Sprache, mit neuen Gesichtern – auch heute wieder auftauchen. ‚Nie wieder‘ heißt deshalb nicht nur ein Blick zurück, sondern auch ein Auftrag für die Gegenwart.“

In ihrer Ansprache gedenkt Diakonie-Direktorin Dr. Maria Katharina Moser der 200.000 Menschen, die in den Euthanasie-Anstalten ermordet wurden, unter ihnen auch 64 namentlich bekannte Personen, die in Häusern der Diakonie in Oberösterreich betreut worden waren: „‚Unnütze Esser‘ waren sie für die Nationalsozialisten. Wer zu nichts nütze ist, muss weg. Eine grausam utilitaristische Logik. Das Volk muss entlastet werden von ‚Ballastexistenzen‘. Die Erinnerung an die Opfer löst Fragen aus, und Gedenkkultur bedeutet auch, uns mit Blick auf unsere Welt heute befragen zu lassen: Wo führt das hin, wenn wir Menschen als Last sehen?“

Erinnerung rufe nach Verantwortung für die Zukunft, so Moser in ihrer Gedenkrede. Eine wesentliche Verantwortung heute sieht die Diakonie-Direktorin darin, die Menschenrechte „immer neu am Leben zu halten“: „Jeder Mensch hat Würde. Nicht weil er nützlich ist oder etwas leistet. Sondern weil er Mensch ist. Die Menschenrechte sagen, was garantiert sein muss, damit die Menschenwürde geachtet wird. Sie sind geboren aus den Erfahrungen während des Nationalsozialismus: Nicht Ballastexistenzen, sondern Würde-Träger:innen. Nicht Objekte der Vernichtung, sondern Subjekte des Rechts. Nie wieder sollen die Würde und die Rechte von Menschen aufgrund bestimmter Merkmale, die ihnen zugeschrieben werden, derart missachtet werden. Die Menschenrechte sind Ethik aus Erinnerung.“

Im Anschluss an die Gedenkrede werden auf dem Friedhofsgelände Gebete von Vertreter:innen der Religionsgemeinschaften gesprochen und Kränze von diplomatischen Vertreter:innen und verschiedenen Organisationen, auch von Opferangehörigen, niedergelegt.

Jenen Menschen, die nicht an der Gedenkfeier teilnehmen können, steht danach eine Video-Aufzeichnung im Youtube-Kanal des Lern- und Gedenkorts zur Verfügung. Die Veröffentlichung wird auf den Social-Media-Kanälen angekündigt.

Zum Ort und seiner Geschichte:

In Schloss Hartheim in Alkoven (OÖ) war von 1940 bis 1944 eine NS-Euthanasieanstalt untergebracht, in der nahezu 30.000 Menschen ermordet wurden. Sie waren teils Bewohner:innen von Heil- und Pflegeanstalten sowie Betreuungseinrichtungen, teils arbeitsunfähige KZ-Häftlinge aus den Lagern Mauthausen, Gusen, Dachau und Ravensbrück sowie Zwangsarbeiter:innen.

1995 wurde der Verein Schloss Hartheim gegründet, dessen Ziel es war, in Schloss Hartheim einen angemessenen Ort der Erinnerung, des Gedenkens und der gesellschaftlichen Auseinandersetzung zu schaffen. Im Jahr 2003 wurde aus Mitteln des Landes OÖ und des Bundes mit der Gedenkstätte und der Ausstellung „Wert des Lebens“ der Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim errichtet. 2021 öffnet die neue Dauerausstellung – finanziert aus Mitteln des Landes OÖ – ihre Türen.

Fotos der Gedenkfeier werden bis Ende dieser Woche nachgereicht bzw. sind auf unserer Website zu finden. Bitte beachten Sie auch unsere allgemeinen Presseinformationen auf unserer Website: [Presseinformation - Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim](#)

Zur Information über die historischen Vorgänge in Hartheim beachten Sie bitte auch unsere beiden neuen Publikationen im Studienverlag zur NS-Täterforschung:

[Franz Stangl – Der Lagerkommandant von Sobibór und Treblinka - StudienVerlag : StudienVerlag](#)

[Christian Wirth – Biografie eines NS-Täters - StudienVerlag : StudienVerlag](#)

Zudem verweisen wir auf unser aktuelles inklusives Erinnerungsprojekt „Unsere Geschichten“: [Unsere Geschichte weiterführende Materialien.pdf](#)

**Kontakt:**

Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim

Schlossstraße 1

4072 Alkoven

Leitung:

Mag. Florian Schwanninger: [florian.schwanninger@schloss-hartheim.at](mailto:florian.schwanninger@schloss-hartheim.at), 07274 6536547

Öffentlichkeitsarbeit:

Lisa Maria Hofer, MEd.: [lisa-maria.hofer@schloss-hartheim.at](mailto:lisa-maria.hofer@schloss-hartheim.at), 07274 6536580